

# Migration – Integ

Ich war gerade mit meiner Ausbildung fertig, knapp zwanzigjährig und hatte nur einen Wunsch: endlich weg von Daheim. Ich hatte mir eine Stelle und eine Wohnung in Frankfurt gesucht, verfügte über ein Arbeitsvisum und war bereit für den Absprung. Allerdings... es kam ganz anders. Wir schrieben das Jahr 1989, die Mauer fiel und die Bundesregierung beschloss, dass alle freien Stellen in der damaligen Bundesrepublik Deutschland an DDR-Bürgerinnen und -Bürger vergeben werden. So wurde mir meine noch nicht angetretene Stelle gekündigt und damit auch das Arbeitsvisum entzogen. Für Enttäuschung blieb keine Zeit, ich suchte hier eine neue Stelle und eine neue Wohnung und habe nie mehr darüber nachgedacht, die Schweiz zu verlassen. Alles fügte sich bestens, Probleme gab es keine, innerhalb von wenigen Tagen hatte ich mich neu sortiert und ausgerichtet.

Im Wissen, dass eine Umsiedlung nach Deutschland jetzt nicht die ganz grosse Mutprobe war, denke ich hin und wieder daran, wie mein Leben wohl verlaufen wäre, wenn es mit Frankfurt geklappt hätte. Was mir bleibt, sind sehr wertvolle und langjährige Freundschaften, die ich in Deutschland pflege und unter anderem in der damaligen Zeit entstanden sind.

Hatten auch Sie schon mal den Wunsch, Ihre Zelte abzubauen? Einfach raus aus der Alltagsroutine und an einem anderen Ort sein Glück versuchen? Wir können uns erlauben, solche Gedanken zu spinnen und sind oftmals frei in der Entscheidung, einen solchen Schritt dann auch tatsächlich zu machen.

## **Zur Auswanderung gezwungen**

Doch was ist, wenn die Entscheidung wegzugehen nicht freiwillig passiert? Stellen Sie sich vor, in dem Land, in dem Sie leben, herrschen Hunger, Krieg und Gewalt, Perspektivenlosigkeit und Armut. Sie werden diskriminiert wegen Ihrer Herkunft, Ihres Geschlechts oder Ihrer Hautfarbe. Oder Sie werden zum Opfer von Rohstoffhandel und Landraub der Mächtigen. Sie müssten Ihre Heimat verlassen und alles zurücklassen, was Ihnen wichtig ist: Familie und Freunde, Hab und Gut, ohne Geld und Plan in ein fremdes Land ziehen, wo Sie nicht einmal die Sprache verstehen. Löst diese Vorstellung bei Ihnen Angst und Unsicherheit aus? Wäre es da nicht beruhigend zu wissen, dass in dem

Land, in dem man «strandet», Anlaufstellen und Beratungsangebote vorhanden sind, die einem helfen, sich in der Fremde zu recht zu finden? Ich bin überzeugt, dass hier die Schweiz als eines der reichsten Länder der Welt in der Pflicht steht. In meinem Verständnis ist es eine Frage der Solidarität, schwächeren und schutzlosen Menschen beizustehen. Selbstverständlich braucht es dazu Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen, doch es braucht vor allem auch das Verständnis, dass ALLE Menschen auf dieser Erde – nicht nur Wohlhabende und uns nutzbringende Personen – Ruhe, Frieden und eine Perspektive für sich und ihre Familien suchen.

